

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 243.

60. Jahrgang.

Freitag, den 17. Oktober

1913.

Das königliche Justizministerium hat die Herren Landwirt und Ortsrichter **Emil Alban Reichner** in Eibenstock, königl. Forstmeister **Theodor Spindler** in Carlsfeld, Fabrikant und Ortsrichter **Ernst Heinrich Engert** in Hundshübel, Kaufmann **Friedrich Viktor Schlegler** in Schönheide und Gemeindevorstand a. D. **August Heinrich Prölich** in Sosa, jeden für den von ihm seitlich verwalteten Bezirk auf die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 30. September 1918 anderweitig zu **Friedensrichtern** ernannt.

Ferner ist Herr Gemeindevorstand und Ortsrichter **Gustav Emil Böttcher** in Unterstüchengrün auf dieselbe Zeit als **Friedensrichter** für Ober- und Unterstüchengrün ernannt und am 6. Oktober 1913 für dieses Amt in Pflicht genommen worden.

Eibenstock, den 10. Oktober 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung und Einladung.

**Sonnabend, 18. Oktober 1913, vormittags 9-10<sup>1/2</sup> Uhr, Aktus in der Turnhalle, 10<sup>1/2</sup> Uhr Pflanzung einer Bismarck-Eiche in den Rathaus-Anlagen.** Zum Besuche dieser Schulfeier wird hiermit ergebenst eingeladen.

Eibenstock, 16. Oktober 1913.

**Die Schuldirektion.**

Das hiesige **Gemeindeamt, das Standesamt und die Sparkasse** sind **Sonnabend, den 18. Oktober 1913,** am Tage der Einweihung des **Völkerschlachtdenkmal**s bei Leipzig, **geschlossen.**

An diesem Tage werden nur dringliche Standesamtsgeschäfte von vormittags 8-9 Uhr erledigt.

Schönheide, am 11. Oktober 1913.

**Der Gemeindevorstand.**

## Schulfeier.

Aus Anlaß der hundertjährigen Erinnerung an die

## Völkerschlacht bei Leipzig

soll **Sonnabend, den 18. Oktober 1913,** vorm. 10 Uhr im Festsaal der Schule eine **Feier mit Festrede des Direktors, Lehrer- und Schülerreden und Kinder-vorträgen** abgehalten werden. Die geehrten Behörden, Eltern und Freunde der Jugendbildung werden hierdurch zugleich im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst um ihren Besuch gebeten.

Schönheide, den 15. Oktober 1913.

**Die Schuldirektion.**

## Vereiteltes Attentat auf den Großfürsten Kyryll?

Am Mittwoch scheint auf den in Dresden zum Besuch des sächsischen Hofes weilenden Großfürsten Kyryll von Rußland ein Attentat geplant gewesen zu sein. Im Hotel Europäischer Hof traf mittags ein junger in den zwanziger Jahren stehender Mann ein und verlangte ein Zimmer mit Fenster nach der Pragerstraße hinaus, die vom Hauptbahnhof zum königlichen Schloß führt. Da er kein Gepäck bei sich führte, auch seinen Namen nicht nannte und sich durch sein Wesen verdächtig machte, namentlich, als er darum bat, ihm sofort ein Billet für die Hofoper zu besorgen, wurde die Polizei verständigt. Als dann der Großfürst an dem Hotel vorüberfuhr, rief man den jungen Mann aus dem Zimmer unter dem Vorwande, daß ein Billet für die Hofoper nicht zu haben sei, daß man ihm aber ein Billet für die Vorstellung im Residenztheater zur Verfügung stellen könne. Wahrscheinlich hatte der Unbekannte inzwischen wahrgenommen, daß man auf seine Person aufmerksam geworden war, und er ging deshalb in das Residenztheater. Dort revidierte die Polizei während der Vorstellung seinen in der Garderobe abgegebenen Ueberzieher, in dem sich ein geladener Revolver und ein scharf geschliffener Dolch fanden. Die Polizei nahm den Unbekannten fest, der schließlich zugab, ein Russe zu sein und in Berlin seinen Studien abzulegen. Indessen ist es noch nicht gelungen, seinen Namen festzustellen, und überhaupt Klarheit in die Angelegenheit zu bringen. Die Polizei nimmt an, daß man es vielleicht auch mit einem geistig Unzurechnungsfähigen zu tun hat.

Hierzu meldet das Wolff-Bureau: Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, befragt sich die Meldung von dem im Zusammenhang mit der Anwesenheit des Großfürsten Kyryll von Rußland erfolgten Verhaftung eines im Hotel Europäischer Hof abgestiegenen Studenten aus Berlin. Ueber den Grund der Verhaftung und den Umfang der Affaire hüllen sich die Behörden noch in Schweigen, da die polizeilichen Erörterungen hierüber noch nicht abgeschlossen sind. Ein offizieller Bericht wird in den nächsten Tagen erfolgen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Der Kaiser beim Bringen von Schaumburg-Lippe. Der Kaiser ist Mittwoch nachmittag 4 Uhr mit Gefolge und seiner Gemahlin zum Besuche seines Verwandten, des Prinzen Adolf zu Schaumburg Lippe in Bonn eingetroffen. Der Kaiser wird bis Freitag abend dort verweilen und sich dann zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal's nach Leipzig begeben.

Die bayrische Königsfrage. Auf Einladung der Handelskammer München hatten sich Mittwoch mittags die Mitglieder des bayerischen Handelskammertages zu einer feierlichen Kundgebung in der Frage der Regentschaft in dem Sitzungssaal der Münchener Handelskammer eingefunden. Der Präsident der Handelskammer München, Kommerzienrat **Wichor**, begrüßte die Mitglieder in längerer Rede, in der er u. a. ausführte: Es ist der dringende Wunsch aller Schichten unseres Volkes, daß der gegenwärtige Zustand der Regentschaft endlich beseitigt werde und daß die Allerhöchste Person, die die Geschäfte der Regierung führt, auch wirklich König werde und nicht bloß als Vertreter des am Regieren verhinderten Königs handle. Der Syndikus der Handelskammer München, Justizrat **Dr. Raab**, wandte sich gleichfalls in längerer Rede an die Versammlung und empfahl

ihm, dem königlichen Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußeren, sowie den beiden Kammern des Landtages folgende Resolution zu unterbreiten: Die im bayerischen Handelskammertag vereinigten acht Handelskammern des Königreichs als berufene Vertretungen des Handels, der Industrie und des Gewerbes in Bayern erachten es sowohl im allgemeinen Interesse des Landes, wie auch im Interesse der von ihnen vertretenen Erwerbsstände für dringend erwünscht, daß der gegenwärtige Zustand der Regentschaft beendet wird und das Land wieder einen regierenden König erhält. Sie richten daher, ohne den vorwiegend staatspolitischen Charakter der Frage zu verkennen, an den bayerischen Landtag und die königliche Staatsregierung die Bitte, die zur Herbeiführung dieses Zieles geeigneten Schritte zu ergreifen. — Die Mitglieder des Handelskammertages nahmen diese Resolution unter anhaltendem Beifall einstimmig an.

### Frankreich.

Oberleutnant von Winterfeldt vor seiner vollständigen Genesung. Der Zustand des Oberleutnants v. Winterfeldt bessert sich fortwährend. Der Oberleutnant wird, trotzdem er zum Abteilungschef im Großen Generalstab ernannt worden ist, dennoch auf seinen Posten in Paris als Militär-Attaché zurückkehren.

### Spanien.

Ein Besuch des spanischen Königspaares in Paris. Einer Meldung aus Madrid zufolge gedenken der König und die Königin von Spanien im Monat November für einige Tage nach Paris zu kommen. Trozdem die Reise inkognito vor sich gehen wird, dürfte der Präsident den beiden Monarchen doch ein Frühstück offerieren.

### Som Balkan.

Essad Pascha plant eine Sonderaktion. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Essad Pascha hat an ihn gerichtete Verhandlungsversuche der provisorischen Regierung zurückgewiesen und unter seinem Vorhinein eine besondere Regierung, sowie einen Senat für Zentral-Albanien konstituiert. Essad Pascha erklärt, daß dieser Senat Mittel-Albanien vom Mat bis zum Stembli unabhängig verwalte und nur dem künftigen Fürsten und den in der internationalen Kontrollkommission für Albanien vertretenen Mächten verantwortlich sein wird. Faik Bei ist aus Saloniki in Durazzo eingetroffen und soll die Agenten der äußeren Politik übernehmen.

Ein energischer Schritt Oesterreichs in Belgrad. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Belgrad hat, wie nunmehr definitiv feststeht, offiziell bei der serbischen Regierung angefragt, welche Bewandnis es mit der Okkupation sogenannter strategischer Punkte in Albanien habe. Er hat keine Zweifel darüber gelassen, daß Oesterreich-Ungarn weder eine definitive noch eine provisorische Besetzung albanischen Gebiets dulden werde.

Die Vorschläge der Pforte an Griechenland. Die Zeitung „Despota“ meldet, daß die Vorschläge der türkischen Regierung, den Friedensvertrag mit Griechenland betreffend, 15 Artikel umfassen und in erster Linie eingehend die Frage der Mufitis behandelt wird. Diese Artikel sind nach dem türkisch-bulgarischen Vertrage ausgearbeitet und betreffen die Amnestie, die Fragen der Eingeborenen, der kaiserlichen Güter, der Kriegsgefangenen, der muslimanischen Korporationen und der Baltus. Betreffs der von der Türkei bei Ausbruch des Krieges zurückgehaltenen griechischen Schiffe will die ottomanische Regierung diese Schiffe herausgeben. Es soll ein Schiedsgericht in Lausanne oder irgend einer anderen Stadt der Schweiz zusammentreten, die

zu entscheiden hat, welche Entschädigung für den Fall, daß die Schiffe zurückbehalten werden, zu zahlen sei.

### Amerika.

Zum amerikanischen Zolltarif. Nach einer Besprechung, welche Underwood im Weißen Hause hatte, ist bekannt geworden, daß Präsident Wilson Underwoods Ansicht teile, die Streitfrage wegen des 5-prozentigen Zollrabattes für Waren, die auf amerikanischen Schiffen eingeführt würden, ließe sich besser auf diplomatischem Wege erledigen, als durch Aufhebung oder Aenderung der betreffenden Tarifbestimmung. Uebrigens würde die Frage nicht zu einem Zollkrieg führen, da viele andere Länder derartige Unterschiede zugunsten ihrer einheimischen Schifffahrt machten.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. Oktober. Sonnabend, den 18. Oktober 1913, veranstalten die Bürger Schule und die ihr angegliederten Abteilungen eine **Erinnerungsfeier**. Von 9 bis etwa 10<sup>1/2</sup> Uhr findet in der Turnhalle eine **Schilde- rung durch Lied und Dichters Wort** aus Rindermund statt. 10<sup>1/2</sup> Uhr wird in den Rathausanlagen eine **Eiche** aus **Bismarcks Sachsenwald** als **Erinnerungsbaum** eingepflanzt werden, wobei eine kurze Ansprache des Direktors, der Vortrag einiger von Herrn Findeisen gebichteter Worte durch Kinder, Weihegebet (gesprochen von Herrn Pfarrer Starke), musikalische Darbietungen (Schülerchor unter Herrn Kantor Hennig und Stadtmusikchor) erfolgen. Die Pflanzung wird von Kindern unter Leitung des Herrn Gärtnerbesizers **Frühche** (eines Veteranen von 1870) ausgeführt. Die Eiche (eine Pyramiden-Eiche, 2<sup>1/2</sup> Meter hoch und schönstufig gewachsen) ist von der Förstl. von Bismarckschen Forstverwaltung zu dem Vaterland. Erziehungs- werke der Schule unentgeltlich überlassen worden.

Eibenstock, 16. Okt. Zur **Erinnerungs- feier** am 18. und 19. Oktober wird uns mitgeteilt, daß das **Andrennen der Höhenfeuer** durch **Völkerschlächte** eingeleitet wird. Für den **Fackelzug** können **Fackeln** entnommen werden bei Herrn **Drogist Wohlfaht** sowie im **Magazin** (Stück 40 Pfg.). **Sammelbestellungen** empfehlen sich und werden bis **Donnerstag abend** entgegengenommen in **Wohl- fahrt's Drogerie**. Der **Fackelzug** beginnt pünktlich **7<sup>1/2</sup> Uhr** und wird um **8 Uhr** beendet sein. Die **Herrn Arbeitgeber** werden gebeten, ihren **Angehörigen** für den **Sonnabend Abend** Urlaub zu erteilen! Der **Festkommerz** findet um **9<sup>1/2</sup> Uhr** im **Deutschen Haus** statt. Der **Eintritt** wird **völlig kostenlos** sein. Zur **Teilnahme** an sämtlichen **Veranstaltungen** ist auch die **schulentlassene Jugend** berechtigt. — In der **Nacht** vom **17. und 18. ds. Mts.** wird der **Gruß** der **deutsch-böhmischen Turner** durch **Eilboten** von **Carlsbad** nach **Leipzig** getragen. Den **Erzgebirgsgau** durchzieht die **bezügliche Urkunde** in der **Zeit** von **11.33 bis 1.33 Uhr** (nachts). Sie wird in **Johann- georgenstadt** in **Empfang** genommen und über **Breitenbrunn, Bodau, Bernsgrün, Schwarzenberg, Veierfeld, Bernsbach, Neuwelt, Aue, Niederschlema, Reustädtel** und **Schneeberg** getragen und in **Weißbach** an die **Turner** des **Kohlenfeld- gaus** übergeben.

Eibenstock, 16. Oktober. Am **gestrigen Mittwoch** konnte unsere **Stadt** die **2. Kompanie** der **Unter- offizier-Vorschule** zu **Marienberg** beherbergen, bestehend aus **4 Offizieren** und **117 Mann** unter **Führung** des **Herrn Hauptmann Jungnickel**. Der **militärische Besuch** kam von **Johanngeorgenstadt** über den **Auersberg**, wo er von einem **hiesigen Militärverein** empfan- gen und ihm ein **Imbiß** dargeboten wurde, wofür die **Stadt** **30 M.** beigesteuert. **Abdank** marschierte die **Kompanie**



nach Eisenack, bei der Waldschänke empfangen von der Kapelle der Unteroffizierschule. Am Nachmittag veranstaltete die Kapelle hier Blasmusiken und am Abend fand im Deutschen Hause ein gut besuchtes Konzert statt, bei dem Herr Hauptmann Jungnickel für die freundliche Aufnahme hier dankte, Herr Oberförsterleutnant Ott erwiderte hierauf und hob das gute Einvernehmen zwischen Deutschlands „junger Wehr“ und den „alten Leuten“ hervor. Für die Nacht wurden die Marschjäger von hiesigen Bürgern in Freiquartier genommen und heute morgen um 9 Uhr verließen sie uns wieder mit klingendem Spiel, um ihrem nächsten Ziel, Schneeberg, zuzustreben.

**Eisenack, 16. Oktober.** Im Dönnharund gerieten gestern drei Carlsefelder Arbeiter, die die Ankunft des Zeppelinluftschiffes hier beobachten wollten, mit einigen Eisenackern in einen Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei stand der Arbeiter R. aus Carlsefelden dem Sticker S. von hier mit einem Messer in den linken Unterarm. R. wurde bald darauf festgenommen und wird dem hiesigen Rgl. Amtsgericht zugeführt werden.

**Eisenack, 18. Oktober.** Eine an Landfriedensbruch grenzende Aufruhrszene hat sich in Wildenthal am vergangenen Sonnabend abgespielt. Gegen 1 Uhr nachts wurde infolge eines von ca. 20 Carlsefeldern verübten Slands der dortige Gemeindevorstand zu Hilfe geholt, der die Rabaubrüder zur Rede stellte und sie zur Angabe ihres Namens aufforderte. Als die Erzelebten sich weigerten, ihre Namen zu sagen, wurden sie festgenommen, gefesselt und ins Polizeigewahrsam gebracht. Die Kameraden der Festgenommenen demolierten darauf das Arrestlokal und befreiten die Gefangenen. Der Gemeindevorstand wurde bei der Festnahme durch Hiebe und Stöße zurückgehalten und der Gemeinbediener in den Chausseegraben geworfen. Die Haupttäbelführer wurden gestern durch die Gendarmerie verhaftet und dem hiesigen königlichen Amtsgerichte zugeführt. Die Verhafteten sehen einer exemplarischen Strafe entgegen, zumal diese nächtlichen Unruhen schon seit längerer Zeit sich in Wildenthal wiederholten.

**Schönheide, 14. Oktober.** In Nummer 237 unseres Blattes haben wir am 10. Oktober 1913 unter Schönheide eine Notiz gebracht, wonach der Fabrikarbeiter D. aus Schönheide sich erhängt habe, da man geglaubt habe, er sei, weil er im Verdacht der Brandstiftung stand, aus Furcht vor der Strafe in den Tod gegangen. Von dem Rechtsbestand der Frau verw. D. ist uns nun mitgeteilt worden, daß der Fabrikarbeiter D. sich aus Schwermut das Leben genommen hat. Wir berichten demgemäß unsere Notiz vom 10. Oktober 1913.

**Carlsefeld 16. Oktober.** Zur Erinnerung an die 100jährige Wiedertekehr des Siegestages von Leipzig wird am kommenden Sonnabend vormittags 9 Uhr für die oberen Schulklassen eine Gedenkfeier veranstaltet werden. Am Sonntag, den 13. Oktober, findet vormittags 10 Uhr Festgottesdienst statt. Der Rgl. Sächs. Militärverein begeht diesen nationalen Ehrentag durch eine Kirchenparade.

**Sosa, 14. Oktober.** Der Königl. Sächs. Militärverein beschloß die 100jährige Wiedertekehr der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober durch Höhenfeuer und ein im Saale des „Ring“ abzuhaltenes geselliges Beisammensein, sowie am 19. Oktober durch Kirchenparade und nach beendigtem Festgottesdienst durch feierliche Pflanzung einer Jubiläumseiche festlich zu begehen. An den Veranstaltungen beteiligen sich alle nationalen Vereine des Ortes.

**Dresden, 15. Oktober.** Nach einer Bekanntmachung des Gesamtministeriums hat seine Majestät der König den Sächsischen Landtag für den 11. November berufen.

**Leipzig, 14. Okt.** Die Medaille des Deutschen Patriotenbundes zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal, die alle Teilnehmer an der Festfeier mit der Festchrift zusammen umfaßt erhalten, ist jetzt erschienen. Sie ist in der Größe eines Hünsmarkstückes von dem Leipziger Hofjuwelier Heinrich Schneider, Altes Rathaus, in Bronze ausgeführt. Die Medaille zeigt auf der Vorderseite ein Bild des Völkerschlachtdenkmal mit der Umschrift „Deutscher Patriotenbund“ und der Unterschrift „Völkerschlachtdenkmal Leipzig 1913“. Die Rückseite zeigt die Figur des St. Michael mit der Umschrift: „Der Herr ist der rechte Kriegsmann, Herr ist sein Name 1813“.

**Leipzig, 15. Okt.** Großfürst Kyryll von Rußland ist heute abend 6 Uhr, von Dresden kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Großfürst begab sich zunächst in das Fürstentzimmer des Bahnhofes und fuhr dann mit Generalmajor von Wagdorf nach dem Rgl. Palais, wo er Wohnung nahm. Se. Maj. König Friedrich August hat dem Großfürsten Kyryll den Hausorden der Krone verliehen.

**Leipzig, 15. Okt.** Wie gemeldet wird, wird auch Graf Zeppelin zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig einreisen.

**Zwickau, 15. Okt.** In einem hiesigen Restaurant ergriff bei einer Abschiedsfeier ein Arbeiter irtümlich eine Flasche, die eine giftige Flüssigkeit enthielt und trank daraus. Das Gift wirkte so schnell, daß der Unglückliche bald nach seiner sofortigen Ueberführung ins Kreiskrankenstift verstarb.

**Thalheim, 14. Okt.** Eine Scharlachepidemie grassiert gegenwärtig in hiesigem Ort und hat bereits eine größere Anzahl von Kindern ergriffen.

**Blauen, 15. Okt.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Errichtung einer Oberrealschule zum Beginn des Schuljahres 1914/15 durch Ausbau der oberen Klassen auf die Klassen der jetzigen Realschule, und zwar zunächst durch den Ausbau einer Obersekunda beschlossen. Mit dem Bau eines neuen Gebäudes für die Oberrealschule haben sich die Stadtverordneten einverstanden erklärt.

**Das große Loos gezogen.** Der Hauptgewinn der Rgl. Sächs. Landeslotterie im Betrage von 500 000 Mark fiel am Dienstag auf die Nummer 77 662 in die Kollektion von G. D. Reinhardt in Baugen.

**6. Ziehung 6. Klasse 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie** gezogen am 14. Oktober 1913.

100000 M. auf Nr. 77002. 10000 M. auf Nr. 109216. 5000 M. auf Nr. 24174 108200. 3000 M. auf Nr. 5118 12007 17117 37770 28406 20526 29044 31678 34485 34802 40020 49271 60229 60661 70266 72164 74357 76001 85500 91281 94205 94284 98088 102497 106226 106981 107191. 2000 M. auf Nr. 12827 18626 20973 22817 28481 32038 32109 32978 38000 38856 36409 60827 70164 70610 74660 70610 80004 88405 98878 94701 101716.

1000 M. auf Nr. 3927 4852 6850 18658 25400 27415 27812 28929 29818 30006 34070 39702 40560 44960 48062 52647 53480 53456 55145 55508 56492 60492 61806 77208 77280 79545 84652 86488 90089 92389 92845 96457 108852 104819 106542 106180 108270 108649 107110 108466. 500 M. auf Nr. 1041 4054 4461 6768 7201 7073 7974 9078 12009 15161 22808 22616 27512 33783 34789 38150 40481 44184 44672 49748 49919 50081 51390 51440 51534 54897 58774 57221 57726 59997 60818 60836 61908 62106 70677 74955 82212 86812 88988 96724 99084 99028 99267 102802 106797.

## Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Nachdruck verboten.)

17. Oktober 1813. Bei den Verbündeten herrschte, nachdem die Nachricht vom Siege Pflügers ringelassen war, eine gedehnte Stimmung. Man glaubte, daß Napoleon bereits an diesem Tage wieder angreifen werde. Daß dies nicht geschah, war ein schwerer Fehler; andererseits erscheint es begreiflich, daß Napoleon vor allem jetzt seinen Rückzug vorzubereiten begann. Er selbst mochte wohl fühlen, daß bei Möckern die Entscheidung bereits gefallen war, dennoch litt es sein Stolz nicht, sich sofort zurückzuziehen. Dagegen ließ er beim österreichischen Kaiser durch den gesungenen General Werdelb Verhandlungen anknüpfen, wollte Hannover, die Hansestädte, Brien, Spanien und Syrien preisgeben; seine Bemühungen blieben erfolglos. Durch diese Verzögerung eines Tages gewannen die Verbündeten die Zeit, all ihre Reserven heranzuziehen, sodaß sie am nächsten Tage eine gewaltige Uebermacht über die Franzosen besaßen. So ruhte denn der Kampf an diesem Tage; nur Bliicher blieb nicht ganz in Untätigkeit. Er war in kurzem Kampfe die Franzosen über die Parthe zurück und stellte die Fühlung mit der Hauptarmee her. An diesem Tage wurden die bei Dresden zurückgelassenen minderwertigen russischen Truppen von den einen Ausfall machenden Franzosen unter St. Cyr mit starken Verlusten bis Dohna zurückgeworfen. Am selben Tage begann die Beschießung der Festung Danzig durch die Russen; es war nur noch eine Frage der Zeit, wann die von General Rapp so heldenmütig verteidigte Festung fallen werde.

## Sport und Körperpflege im Herbst.

Von Dr. R. Rosen.

(Nachdruck verboten.)

Der Herbst bringt in unseren Breiten gerade in jedem Jahre eine mehr oder minder lange Reihe von schönen und milden Tagen, wo der Sonnenschein nicht mehr so sengend wie im Hochsommer ist. Er wirkt im Gegenteil belebend und gesundheitsfördernd. Man sollte seine Heilkräfte daher noch voll ausnützen und sich nach Möglichkeit für die unermessliche Stubehaft im Winter zu stärken. Und wer bedarf nicht der Stärkung? Der Grund liegt in unserer modernen Lebensweise, in dem Entwicklungsstadium unserer Zeit, die einen sehr großen Teil der Menschheit von dem Zwange der rein körperlichen Arbeit entbunden und in die Bahnen eines weniger ausleitenden, aber dafür nervenaufreibenden Lebens hineingedrängt hat.

Unsere hohe Kulturentwicklung hat günstig auf die Schaffung materieller und ethischer Werte hingewirkt und unsere Lebensführung angenehmer und feiner gemacht. Auch in der Wissenschaft und Industrie sind wir unseren Altvordern weit überlegen, dafür aber stehen wir in körperlicher Hinsicht hinter ihnen zurück. Ramentlich waren unsere Vorfahren aus an Muskel- und Nervenkraft überlegen. Die ehemals rüstige Arbeitskraft hat sich in konstitutionelle Schwächlichkeit gewandelt. Zu wenig Blut und zu viel tranke Nerven, das ist die Signatur unserer Zeit. Das gesunde Blut fehlt, diese unerlässliche Vorbedingung zur wahren Lebensfreude und Arbeitslast. Da heißt es nach Mitteln zur Befundung suchen. Zum Glück brauchen wir nicht lange zu suchen, das Heilmittel ist der Sport. Jede Art desselben ist gesund, wenn die Ausübung eine vernünftige ist, wenn sie mit Ausdauer und Vorsicht vollzogen wird. Jeder Sport bringt eine Reihe von Muskelgruppen in gesunde Bewegung und steigert so den Blutumlauf und den Stoffwechsel im hohen Grade. Wer aber seine Muskeln stärkt, der kräftigt auch seine Nerven, denen auf direktem Wege leider nicht beizukommen ist. Mit Recht beliebt und weit verbreitet ist der Radfahrersport. Schon vor mehr als zehn Jahren schrieb ein berühmter, italienischer Arzt: „Das Zweirad ist der Triumph des menschlichen Geistes über die träge und tranke Materie. Zwei Räder, welche man für Flügel halten könnte, tragen den Menschen in die weiten Fernen mit wunderbarer Sicherheit und Schnelligkeit. So heben sie den menschlichen Geist und stärken den geschwächten Körper. Die ganze Pharmakopoe, der gesamte Arzneischatz, enthält kein Stärkungsmittel, Blutreinigungsmittel oder Verdauungsmittel, das angenehmer, sicherer und nachhaltiger wirkt als der richtige Gebrauch des Zweirades.“ So weit der warmblütige Italiener. Das gilt mehr oder weniger von allen Sportarten, denn sie alle haben ihre hygienischen Seiten, und mit allen ist das Bestreben eng verbunden den Körper zu erfrischen, zu stärken und zu veredeln. So hat sich denn auch der Sport bei allen gesitteten Völkern zu einem Kulturfaktor ersten Ranges erhoben. Wenn es seine Zeit erlaubt, muß irgend einem Sport treiben, wenn er seine Gesundheit liebt. Der Herbst ist wie das Frühjahr die beste Zeit zum Erlernen eines Sports, weil in dieser Jahreszeit die Luft nicht zu warm und nicht zu kalt ist.

Weider ist der moderne Mensch nicht so ohne weiteres imstande, irgend einen Sport zu betreiben, seine Kräfte reichen dafür nicht aus, er muß sich darauf erst vorbereiten, dazu trainieren. Das geschieht durch die körperliche Abhärtung. Darunter versteht die medizinische Wissenschaft das naturgemäße Verfahren, die menschliche Haut für Temperaturwechsel weniger empfindlich und so den Körper widerstandsfähiger gegen schädliche Einflüsse zu machen. Im die-

jes zu erreichen, dienen kalte Abwischungen mit Wasser von 18 bis 24 Grad Celsius und damit auch Luftbäder. Der Sportübende muß unempfindlich gegen die Luft werden. Ist es doch eine bekannte Tatsache, daß nervenschwache Personen selbst in beleidetem Zustande von der Luft und vom Wiede ganz besonders beeinflusst werden. Starke oder tüchtige Wind bringt bei Nervösen oft eine größere Abkühlung der Haut hervor, als sie ohne Schaden ertragen können. Dann stoßt bei ihnen die natürliche Wärmeregulierung, ihre verteidlichte Haut vermag auf die plötzliche Abkühlung zu starke Abkühlung nicht mit einem kräftigen Rückschlag einer gesunden Reaktion zu antworten; und dann tritt eine Erläuterungskrankheit ein. Bleibt es bei einer örtlichen Erkrankung in den Muskeln, Nerven oder Gelenken, so entsteht der Rheumatismus. Geht aber die Erläuterung tiefer, so treten die Kararthe auf, wie Schnupfen, Husten und Influenza. Das alles sind Leiden, die den Stubenhocker in jedem Winter heimsuchen, die aber ein echter Sporttreibender gar nicht oder doch nur wenig kennt. Zur Luftabhärtung muß man sich trainieren, indem man sich in der Stube allmählich daran gewöhnt, den Körper nackt der Luft preiszugeben. So lange wir frösteln, wenn wir uns im normal warmen Zimmer ganz entkleidet haben, so lange sind wir nicht für einen Sport im Freien geeignet, denn Sportbetrieb ist gleichbedeutend mit Abkühlung. Das ist ja auch eine der vielen guten Seiten des Sports, daß er den Ausübenden zwingt, sich logisch zu kleiden. Die Luft ist und bleibt nun einmal das Lebenselement des Menschen, und seine Haut muß immer Fühlung mit demselben haben. Auch der Wind ist von Natur aus der Freund des Menschen, denn er massiert auf die natürlichste Weise die menschliche Haut, er bearbeitet, wie wir das oft am Gesicht empfinden, die Haut gründlich, er reinigt die Poren, fest und dücker sie aus, reat die Haut zu neuer, gesunder Tätigkeit an. Der Wind strickt aber nicht nur unsere Haut, er kräftigt auch unsere Atmungsorgane, indem er stets für Zuführung frischer Luft sorgt. Wo dieses nicht geschieht, wo keine genügende Austerneuerung stattfindet, da sind ungesunde Gegenden, da treten bald schlimme Zustände ein, da herrschen Fieberkrankheiten und böse Leiden. Hat man es mit der Luftabhärtung so weit gebracht, daß man in einem Zimmer von 15 Grad K. unbedeckt eine Viertelstunde lang ohne Unbehagen sich bewegen kann, so ist man fertig und fähig, um mit Erfolg einen Sport wie Radfahren, Rudern oder Schwimmen zu beginnen.

Der Sport eignet sich in erster Linie für Personen, die gesund geboren sind, es aber vernachlässigt haben, ihren Körper genügend auszubilden und zu kräftigen.

Es ist selbstverständlich vorzuziehen, so früh wie möglich mit der Ausübung eines Sports zu beginnen, aber falsch ist die Ansicht, daß man unbedingt schon in der Jugend damit anfangen mußte, wenn er überhaupt Zweck haben sollte. Der menschliche Körper bildet sich bis zum fünfzigsten Jahre aus, also bis zu diesem Alter kann man den Sport immer noch in Angriff nehmen und schöne Erfolge mit ihm erzielen. Wer richtig und ausdauernd Sport treibt, der tut seinem Körper den größten Dienst, denn er wird nicht nur gesund, sondern auch dem Alter gemäß gestaltet. Aber richtig muß der Sport betrieben werden, nicht nur mal gelegentlich. Sonntagsportler sind schlimmer als Sonntagsreiter oder Sonntagsjäger. Wer methodisch Sport treibt, der übt prophylaktische Gesundheitspflege und die schönste Körperkultur, denn er beugt Krankheiten vor. Innere, durch Stubenhocken hervorgerufene Störungen werden gehoben, schwächer gebliebene Organe werden gestärkt, das Allgemeinbefinden bessert sich, das Gemüt wird heiterer, der Geist freier, die ganze Körperhaltung wird sicherer, selbstbewußter und schöner. Indem der Brustkorb sich erweitert, wird den Lungenkrankheiten vorgebeugt, durch den auffallend verstärkten Stoffwechsel kommen Leiden, wie Bleichsucht, Blutarmut und Hämorrhoiden nicht zur Ausbildung. Auch das Herz eines Sporttreibenden arbeitet kräftiger und seine Verdauungswerkzeuge bezwingen selbst dicke Kost. Dieser letztere Punkt ist von großer Tragweite. Die vielen Darmleiden und die immer um sich greifende Ausdehnung der Blinddarmentzündung sollen ihre Hauptursache in der überfeinen Ernährung des Menschen haben.

Nach der Statistik kommt die Blinddarmentzündung zehnmal mehr bei reichen als bei armen Menschen vor.

Wenn der Magen und der Darm viele Jahre lang, womöglich von Kindheit an, wie es bei vielen Großstadtkindern der Fall ist, nur das weiche: Essen und das feinste Brot zu verarbeiten haben, so erschaffen allmählich die Verdauungswerkzeuge, weil ihnen nicht die nötigen harten Füllstoffe, die besonders das grobe Roggenbrot bietet, zur Anregung seiner schlangartigen Verdauungsbewegungen zugeführt werden. Und sobald das Darmrohr nicht genügend kräftig arbeitet, und sich zusammenzieht, dann erschafft es und mit ihm der an sich schon zur Untätigkeit neigende Blinddarm. Er wird mit der Zeit größer und schlaffer, entleert sich nicht mehr, die Ueberreste jaulen oder verhärteten sich und rufen dann die gefährliche Entzündung hervor.

Ein Sporttreibender, welcher grobes Brot, ungeschälte Erbsen und rohes Obst isst, der wird die Blinddarmentzündung nicht kennen lernen.

Während der Arbeitsleistung soll allzu kräftige Nahrung vermieden werden, aber nach derselben kann man nach Herzenslust sich stärken.

persönlich...  
weiter...  
Der...  
und hat...  
terte etc...  
Bef...  
nieder...  
Zurück...  
zurück u...  
S...  
Fufar...  
S...  
beine S...  
Rämlic...  
wahr, d...  
nor, wie...  
Mit...  
Seite ar...  
deden, i...  
Den...  
mcr bre...  
umher S...  
Arg...  
aber Sa...  
ohne S...  
Ges...  
sie sich...  
mehrma...  
zu entg...  
vorsicht...  
glücklich...  
merkt z...  
Die...  
Wir h...  
fürchten...  
Er...  
augeno...  
gestattet...  
„W...  
kommen...  
ten Sie...  
„D...  
verseh...  
Herr, w...  
„D...  
die Rid...  
genom...  
„D...  
können...  
De...  
„W...  
„E...  
„N...  
herrlich...  
hätte d...  
einges...  
stehen.“...  
„U...  
„G...  
die Hän...  
Sa...  
Weiter...  
seines...  
So...  
freilich...  
durch b...  
So...  
Pferd n...  
mit und...  
Der...  
zu Pfer...  
nisse be...  
S...  
wachsen...  
„W...  
„D...  
gebener...  
paßt mi...  
„W...  
Seite a...  
St...  
„W...  
fragte G...  
Der...  
nieder...  
er led...  
„R...  
günstige...  
einem p...  
De...  
„N...  
„S...  
„S...  
„Ba...  
die zum



## Zwei Felder.

Preisgekrönter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von  
M. Trommershausen.  
(12. Fortsetzung.)

„Gib mir deine Hand, Kamerad,“ sagte Saher plötzlich. Der Husar kniete.

„Warum?“

„Saher nahm die Hand des jungen Mannes ohne weitere Umstände.“

„Gehorche, du bist milde.“

Der Soldat schwieg. Saher war sein Vorgesetzter und hatte zu befehlen, aber die Hand des Rekruten zitterte etwas.

Befremdet bemerkte es, Saher und sah darauf nieder. Da zuckten auch seine Finger. Er öffnete die Lippen zu einem schnellen Wort, aber er drängte es zurück und schwieg.

„Sagten Sie etwas, Herr Leutnant?“ fragte der Husar zögernd.

„Nein Kamerad. Mir fiel nur ein, an wen mich deine Stimme erinnert hat,“ entgegnete Saher trocken.

„Nämlich an die Stimme einer jungen Dame. Nicht wahr, das ist spasshaft? Aber Lehnstücken kommen vor, wie du schon treffend bemerkt hast.“

Wittraulich sah der junge Husar Saher von der Seite an. Aber er konnte in dessen Zügen nichts entdecken, was ihn zu seinem Witzen berechtigte.

Der bleiche Morgenstern am Himmel wurde immer breiter, der Himmel heller, die Gegenstände ringsumher erkennbar, auch die Gesichter der Flüchtlinge.

Argwöhnisch sah der Rekrut auf seinen Begleiter, aber Saher begegnete seinem scheuen Blick in aller Ruhe, ohne Staunen oder Zweifel darin auszudrücken.

Gegen 6 Uhr morgens am 15. Oktober näherten sie sich Weimar. Sie mußten Umwege machen und sich mehrmals verstecken, um der heftigen Verfolgung zu entgehen. Je näher sie der Stadt kamen, desto vorsichtiger mußten sie sein. Es gelang ihnen jedoch glücklich hienherzukommen, ohne aufzufallen oder bemerkt zu werden.

Hier begaben sie sich in das zunächstliegende Haus.

„Wir haben bei den Bürgern Weimars nichts zu fürchten. Alle Preußen sind willkommen,“ sagte Saher.

Er hatte recht. Sie wurden mit Zuversicht ausgenommen und bewirtet, so gut es die Verhältnisse gestatteten.

„Man weiß nicht, wann Sie wieder etwas bekommen,“ meinte der freundliche Bürgermann. „Halten Sie sich dran, meine Herren.“

„Das werden wir uns nicht zweimal sagen lassen,“ versetzte Saher. „Wissen Sie uns zu melden, guter Herr, wo sich Fürst Hohenlohe befindet?“

„Das ist leicht anzugeben, Herr Leutnant. Er hat die Richtung über Schloß Vippach nach Sommerda zu genommen.“

„Danke für die Auskunft. Nun aber eine Bitte: Können Sie uns Pferde verschaffen?“

Der Mann lachte verschämt.

„Wetten, daß ich es kann?“

„Er, das wäre!“ rief Saher erfreut und sprang auf.

„Nawohl, Herr Leutnant. Es sind heute so viele herrrenlose Pferde zu uns hereingelaufen, daß man ja hätte dumm sein müssen, wenn man nicht ihrer etliche eingefangen hätte. Ich habe vier hinter meinem Hause stehen.“

„Und Sie wollen uns zwei davon überlassen?“

„Gern. Sie würden ja doch nur den Franzosen in die Hände fallen. Da gebe ich sie lieber Ihnen.“

Saher war sehr erleichtert. Ihm hatte vor dem Weitermarsch gebangt bei der stichtlichen Müdigkeit seines Begleiters.

Sofort wurden die Pferde gemästert. Sie sahen freilich erschöpft aus, aber wohlgenährt und hatten sich durch die Pflege des guten Bürgers schon erholt.

So sahen denn die Flüchtlinge aus. Ein drittes Pferd nahm Saher auf den Rat des Bürgers am Zügel mit und fort ging's die Straße auf Sommerda zu.

Der Rekrut war wie neubelebt. Er sah vorzüglich zu Pferde, seine Augen strahlten vor Lust. Alle Schrecknisse der vergangenen Nacht waren vergessen.

„Sie sitzen auf dem Pferde, als seien Sie damit verwachsen,“ bemerkte Saher bewundernd.

„Warum nennen Sie mich „Sie“, Herr Leutnant?“

„Ja so, das hatte ich vergessen, Sie junger Untergebener. Aber lassen Sie mich nur dabei bleiben. Es paßt mir besser.“

Argwöhnisch sah der Husar den Leutnant von der Seite an. Aber Saher schaute gleichmütig geradeaus.

Sie ließen die Pferde tüchtig ausgreifen.

„Wie kam es, daß Sie mich diese Nacht fanden?“ fragte Saher plötzlich. „War es Zufall?“

Der Soldat blickte sich auf den Hals des Pferdes nieder. „Natürlich Zufall, was denn sonst?“ antwortete er led.

„Natürlich,“ wiederholte Saher trocken. „Ein recht günstiger Zufall für mich. Ich bin durch diesen Zufall einem sicheren Tode entgangen. Kranten Sie mich?“

Der Rekrut zögerte.

„Ja, ich kannte Sie,“ antwortete er dann. „Ich sah Sie kämpfen und hörte Ihren Namen nennen.“

„Auch durch Zufall?“

„Selbstverständlich, Herr Leutnant.“

Bald tauchten einzelne Flüchtlinge vor ihnen auf, die zum Hohenloheschen Korps gehörten. Sie mehrten

sich zusehends, und schließlich ritten sie in einer ganzen Schar aus den verschiedensten Regimentern an bunten Durchscheiden.

„Schade, unser Reiter zu zweien war schöner,“ sagte Saher bewundernd.

„Nicht doch, es gibt genug des Gelesien mit den Kameraden auszutauschen,“ widersprach der Rekrut.

„Aber unseren nächtlichen Gang miteinander über das Schlachtfeld werden wir nicht vergessen?“ fragte Saher dringend.

Der Rekrut antwortete nicht gleich. Er schien verlegen.

„Nolla, Saher! Friedrich von Saher!“ rief auf einmal eine Stimme.

Ein Grenadieroffizier kam auf Saher zu und reichte die Hand hinauf.

„Georg, du bist es?“ antwortete Saher hocherfreut.

„Also auch glücklich dem Tode entgangen? Aber wie ich sehe, hast du dein Schlachtross verloren?“

„Ich gab mein Pferd dem Major, dem das feine weggeschossen wurde,“ versetzte Georg von Wilhelm.

„Aber was für eine Bestimmung hat der Gaul, den du so brav am Zügel fährst?“

„Der ist für dich, mein Sohn, eigens für dich gestohlen, wollte sagen, rechtlich erworben, oder freundschaftlich geschenkt, oder wie du es nennen willst. Steig auf, alter Freund. Einen besseren Reiter kann der Gaul nicht erhalten, jedenfalls keinen erwünschteren. Aber nun lerne meinen Lebensretter kennen, ohne den ich mauletot auf dem Schlachtfelde läge. Er hat mich hienher begleitet.“

Saher wandte sich nach seinem Gefährten um. Aber das Wort stockte ihm auf der Zunge — der junge Husar war verschwunden.

### Fünftes Kapitel.

Auf dem Werdeschen Gute.

Buchwald, der Besitz des Gutsbesizers Max Werder, lag dicht bei Sagan in Schlesien. Die prächtigen Waldungen, von denen es eingeschlossen war, hatten ihm seinen Namen verschafft. Das Wohnhaus war in einem Buchenpark geblüht. Selbst jetzt, in der letzten Hälfte des Oktobers, trugen die stolzen Bäume ihr grünes Laub, wenn auch reichlich untermischt mit dem Rot und Gold des Herbstes. Täglich hörte man das Fallen der Blätter, die der Wind von ihren losen Stengeln abtrug und durch die Luft entführte.

In dem raschelnden Laub am Boden ging ein junges Mädchen rastlos auf und nieder. Es hielt einen Brief in der Hand und war ganz in das Lesen vertieft.

„Nun, Ermentrud, was schreibt Hilba aus dem Kriegslager? Ich bin gespannt, was sie berichtet,“ sagte eine frische Frauenstimme neben ihr.

Marie Werder, die Herrin von Buchwald, war zu ihr getreten, ohne daß Ermentrud ihre Annäherung bemerkt hatte. Frau Werder besaß feste energische Züge. Ihre Gestalt war unterseht und kräftig, ihre Stimme tief. Das Haar trug sie kurz geschnitten.

Das gab ihr ein knabenhaftes Aussehen, fand aber gut zu dem frischen, runden Gesicht.

Auch die Kleidung hatte einen etwas männlichen Zuschnitt. Ein kurzer Rock ließ die kräftigen Beine hervortreten. Die Füße steckten in hochgehenden Stiefeln. Eine knapp anliegende Joppe mit langen Schößen umschloß den Oberkörper.

Maria hingte sich in den Arm des jungen Mädchens und beteiligte sich an ihrem Spaziergange.

„Also was gibt's? Hat sie etwas erlebt?“

Ermentrud, die seit dem September bei ihrem Better Max Werder und seiner Frau Gast war, ließ das Blatt sinken und sah mit tief erschauern Augen auf ihre Begleiterin nieder.

(Fortsetzung folgt.)

### Zwidauer Viehmarktpreise

vom 13. Oktober 1913.

Aufgetrieben waren: 16 Ochsen, 39 Bullen, 178 Kalben und Kühe — 51 Ferkel, 412 Schafe und Hammel, 1205 Schweine. Die Preise verstehen sich für 50 kg: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren Lebensgewicht 51—53, Schlachtwert 90—98, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 49—51 resp. 88—90, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — resp. —, 4. geringgenährte jeden Alters — resp. —. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes 50—51 resp. 9—92, 2. vollfleischige jüngere 48—49 resp. 89—90, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—46 resp. 80—82, 4. gering genährte — resp. —. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes 51—53 resp. 90—93, 2. vollfleischige, ausgewählte Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 47—50 resp. 86—89, 3. ältere ausgewählte Kühe und gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben 44—46 resp. 83—85, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 40—42 resp. 72—74, 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 31—33 resp. 61—65. Ferkel: 1. gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre — resp. —. 2. mittlere Rasse und Sauzucht 60—68, 3. mittlere Rasse und Sauzucht 64—68. Schafe: 1. Kaschammer und jüngere Kaschammer Lebensgewicht 48—50, 2. ältere Kaschammer 44—46, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Reizschafe) 40—42. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre Lebensgewicht 77—78, 2. Reizschweine 75—76, 3. fleischige 73—74, 4. gering entwidelte 68—71, 5. Sauen und Eber 70—72. Nebensend: 8 Rinde davon 1 Ochsen, — Bullen, 7 Kühe und Kalben, — Ferkel, 4 Schafe, 41 Schweine. Tendenz: Großvieh u. Schafe langsam, Kalben und Schweine mittel.

### Wettervorhersage für den 17. Oktober 1913

Schwache Winde, aufheiternd, Temperaturabnahme, Nachtfrost, vorwiegend trocken. Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 16. Oktober, früh 7 Uhr: 3,4 mm + 3,4 l auf 1 qm Bodenfläche.

### Fremdenliste.

Ueberrachtet haben im

Rathaus: Feodor Schöber, Rfm., Nürnberg. Carl Weinel, Rfm., Schöneberg. Paul Debes, Rfm., Plauen. Reichshof: Arthur Rabelsch, Rfm., Berlin. Reinhold Goebel, Oberpostinspektor, Chemnitz. Fritz Kiepert, Generalagent, Dresden. Fritz Hauschner, Rfm., Breslau. Alex Gailloch, Rfm., Chemnitz. Robert Straß, Rfm., Roth b. Nürnberg. Heinrich Schönfelder, Rfm., Witten. Stadt Leipzig: Friedrich Fehre, Rfm., Freiberg. Leopold Kall, Rfm., Plauen. Hermann Froemming, Monteur, Berlin. C. G. Börner, Rfm., Chemnitz. Stadt Dresden: Karl Singewald, Reisender, Zwickau. E. Friedrich Buschmann, Rfm., Chemnitz.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 15. Oktober 1913.

Ware	10 M.	20 M.	30 M.	40 M.	50 M.
Weizen, fremde Sorten	10	80	11	11	11
„ „ „ „ „ „ „ „	8	60	9	9	9
„ „ „ „ „ „ „ „	8	20	8	8	8
„ „ „ „ „ „ „ „	8	25	8	8	8
„ „ „ „ „ „ „ „	8	50	8	8	8
„ „ „ „ „ „ „ „	8	50	7	7	7
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	9	25	10	10	10
„ „ „ „ „ „ „ „	9	—	9	9	9
„ „ „ „ „ „ „ „	8	65	7	7	7
„ „ „ „ „ „ „ „	8	10	8	8	8
„ „ „ „ „ „ „ „	8	50	7	7	7
„ „ „ „ „ „ „ „	8	15	9	9	9
„ „ „ „ „ „ „ „	8	20	8	8	8
„ „ „ „ „ „ „ „	10	50	11	11	11
„ „ „ „ „ „ „ „	9	15	9	9	9
„ „ „ „ „ „ „ „	8	30	8	8	8
„ „ „ „ „ „ „ „	8	30	4	4	4
„ „ „ „ „ „ „ „	2	20	2	2	2
„ „ „ „ „ „ „ „	1	50	1	1	1
„ „ „ „ „ „ „ „	1	10	1	1	1
„ „ „ „ „ „ „ „	2	40	2	2	2
„ „ „ „ „ „ „ „	2	60	2	2	2

### Neueste Nachrichten.

— Leipzig, 16. Oktober. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung kam es gelegentlich einer Interpellation durch die Sozialdemokraten wegen der bevorstehenden Festtage und bei der Beratung der Arbeitslosenfürsorge zu lebhafter Debatte, die zum Teil in Värmszenen ausartete. Bei den Worten „die bevorstehende Feier sei ein Kummel“ rief die Mitte und Rechte andauernd „Pui“, erst das andauernde Klopfen des Vorsitzenden schaffte Ruhe.

— Köln, 16. Oktober. Angesichts der sehr beunruhigenden Zustände in Mexiko befaß die Reichsregierung, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, den Schulkreuzern „Bineta“ und „Gertha“ ihre Übungen in den ostatlantischen Gewässern abzubrechen und schleunigst nach Amerika zu dampfen.

— Rom, 16. Oktober. Die türkischen und griechischen Verhandlungen nehmen einen sehr langsamen Verlauf und die Lage verschlechtert sich von Tag zu Tag. Die Aussicht auf eine friedliche Beilegung der Differenzen ist fast gänzlich geschwunden. Die Sperrung der Dardanellen hat hier große Erregung hervorgerufen und man glaubt, daß deshalb die Mächte energische Vorstellungen machen werden.

— London, 16. Okt. Gestern nachmittag lief auf dem Bahnhof Liverpool in einen stehenden Personenzug ein Expresszug hinein und zwar mit voller Gewalt. Der letzte Wagen des stehenden Zuges wurde vollständig gertrümmert. Unter den Trümmern lagen zahlreiche Passagiere vollständig eingeklemmt. Bald wurden fünf Leichen geborgen. Die Vergung der andern Verunglückten gestaltete sich äußerst schwierig. Als man nach mehrstündigem Arbeiten die Trümmer auseinandergehauen hatte, fand man zahlreiche Verwundete. Wie das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau aus London erfährt, sind nach den letzten Nachrichten 10 Tote und 40 Verwundete geborgen worden.

— London, 16. Okt. Aus Senghenydd wird zu dem Unglück auf Universalität ergänzend gemeldet, daß sich dort gestern die Kunde verbreitete, daß weitere 29 Eingeschlossene lebend gerettet seien. Die Nachricht verursachte unter den Tausenden, die am Schachteneingange harrten, große Erregung. Sie hatte sich aber nicht bestätigt. Das Feuer ist gestern nachmittag mit erneuter Gewalt in dem Unglückschacht ausgebrochen. Eine Rettung der Eingeschlossenen ist jetzt fast unmöglich. Bis jetzt sind 45 Tote geborgen. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt und die an ihnen Beteiligten glauben ein Klopfen von Eingeschlossenen gehört zu haben. Infolgedessen verdoppelt man die Anstrengungen. 375 Mann sind noch in dem brennenden Schachte.

— London, 16. Oktober. Wie aus Halifax eingetroffene Meldungen besagen, brach auf dem Dampfer „Uranium“ der Uranium-Gesellschaft, derselben Gesellschaft, der der Volturmo gehört, auf der Fahrt von Rotterdam nach Newyork Feuer aus. Alle Versuche, das Feuer im Lageraum zu löschen, scheiterten. Schließlich wurden alle Luken geschlossen und der Dampfer kam auch glücklich mit seinen 250 Passagieren in Halifax an, wo das Feuer gelöscht wurde.

— Washington, 16. Oktober. Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko-City hat ein Telegramm Wilsons erhalten, in dem Wilson seine Ansicht über den Versuch Huertas, eine Diktatur zu errichten, klar ausdrückt. Raum hatte der amerikanische Geschäftsträger Huerta das Telegramm mitgeteilt, als letzterer in großer Erregung dem amerikanischen Geschäftsträger und dessen Personal die Pässe überreichen lassen wollte. Im letzten Augenblick schreckte er aber wegen der unabsehbaren Folgen davor zurück. Die Truppen und das Geschwader der Vereinigten Staaten sind bereit, jeden Augenblick in Mexiko einzubringen.

# Degea

Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige: „Degea“ den besten Glühkörper der Auerzweischalt!

# Glühkörper

Erhältlich bei der Gasanstalt, Ludwig Gläss, Eibenstock und in allen besseren Installationsgeschäften.



Deutsche Fonds.	3 1/2 Drosdner Stadtanl. von 1906	84.00	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	94.00	Dresdner Bank	149.50	Canada-Pacific-Akt.	230.75
3 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	96.75	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.20	Sächsische Bank	149.00	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	201.80
3 1/2 " "	Ausländische Fonds.		4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.10	Industrie-Aktien.		Schubert & Salsor Maschinenf. A.-G.	248.00
3 Französische Consols	4 Oesterreichische Goldrente	98.25	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	93.70	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	118.75	Stör & Co. Kammgarnspinnerei	169.50
3 1/2 " "	4 Ungarische Goldrente	94.00	Industrie-Obligationsen.		Wanderer-Werke	388.00	Weisenthaler Aktiengespinnerei	111.00
3 1/2 " "	4 Ungarische Kronenrente	79.90	4 1/2 Chemnitz Aktienspinnerei	—	Chemnitz Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	411.00
3 1/2 Sächs. Rente	4 Chinesen von 1896	81.60	4 1/2 Sächsische Maschinenfabrik	—	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.)	69.75	Harpener Bergbau	188.25
3 1/2 Sächs. Staatsanleihe	4 Japaner von 1906	81.60	4 Neus. Boden-A.-G.-Obl.	88.00	Schuckert Elektrizitäts-Werke	149.40	Plauen Tal- und Gard.-A.	80.00
Kommunal-Anleihen.	4 Rumänen von 1906	86.60	Bank-Aktien.		Grosse Leipziger Strassenbahn	201.00	Phönix	261.00
3 1/2 Chemnitz Stadtanl. von 1899	4 Buenos Aires Stadtanleihe	—	Mitteldeutsche Privatbank	119.50	Leipziger Baumwollspinnerei	229.00	Hamburg-Amerika Paketfahrt	183.75
3 1/2 " " " " " " " " " " " "	4 Wiener Stadtanleihe von 1896	85.10	Berliner Handelsgesellschaft	161.75	Hansdampfschiffahrts-Ges.	291.75	Plauen Spinnerei	85.50
3 1/2 Oberrh. Straßenh.-Anl. von 1907	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.	—	Darmstädter Bank	116.25	Helsenkirchener Bergwerk-Akt.	175.00	Vogtländische Tüllfabrik	142.00
3 1/2 Chemnitz Stadtanl. von 1909	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Deutsche Bank	247.75	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	84.00	Reichsbank	—
			Chemnitz Bank-Akt.	108.10	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	13.25	Diskont für Wechsel	6 1/2
					Dresdner Gasmotoren (Hille)	138.75	Zinssatz für Lombard	7 1/2

# KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT ALTB.

## Wollene Strickgarne

Durch grosse Abschlüsse, die unser Zwickauer Grosseinkaufshaus bei erstklassigen Kammgarnspinnereien gemacht hat, sind wir in Strickwolle ganz besonders leistungsfähig.

Unsere 4 Hauptqualitäten:

Strickwolle IV, weiche Drehung, 4fach, schwarz und graumeliert	Pfund	2 <sup>00</sup>
Strickwolle III, weiche Drehung, 4fach, schwarz und graumeliert	Pfund	2 <sup>70</sup>
Strickwolle II, harte Drehung, 4fach, schwarz, grau- und braunmeliert	Pfund	3 <sup>20</sup>
Strickwolle I, weiche Drehung, 4- u. 5fach, schwarz und graumeliert	Pfund	3 <sup>70</sup>
Echt englische Schweisswolle „Sanitas“ schwarz und graumeliert	Pfund	4 <sup>20</sup>
Kameelhaarwolle, naturfarbig, reine Kammwolle	Pfund	4 <sup>20</sup>
Seidenwolle, harte Drehung, 4fach, schwarz	Pfund	4 <sup>75</sup>
Zephyrwolle zum Sticken, in vielen Farben 20 Gramm-Lagen	Pf.	18
Dochtgarne zum Häkeln von Mützen u. Schals in vielen Farben 100 Gramm	Pf.	95
Rockwolle, 8fach, in vielen Farben	Pfund	3 <sup>65</sup>

## Kaufmännischer Verein.

Morgen Freitag abend im Vereinslokal **Aussprache wegen der in Eibenstock zu errichtenden Stickerfachschule.** Regere Beteiligung der Herren Mitglieder sowie sonstiger Interessenten erwartet.  
**Der Vorstand.**

## Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter  
**Frau Christiane verw. Unger geb. Mädler**  
Dies zeigt tiefbetruert an  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

## Oefen und Herde

erprobte Konstruktionen, schöne Muster, speziell:



- Aufsatz-Doppelöfen
  - Regulieröfen
  - Rüchenherde
  - Hundöfen
  - Rachelöfen, fertig gemauert
  - Emaillöfen, ausgemauert
  - Sämtliche Ofenteile
  - Waschkessel
  - Kesselfeuerungen
  - Ofenrohre, schwarz u. emalliert
- empfehle billigst

**C. W. Friedrich.**



Kein feines Frühstück ohne  
Mandelmilch-  
Pflanzenbutter-Margarine  
**Sanella**  
(Pfd. 90 Pfg.)

*K. v. L. H. M.*  
Freitag, den 17. Oktober 1913  
**Monats-Versammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

## WYBERT-TABLETTEN

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkältungen ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt. Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in all. Apotheken & M. 1. —

## Scheibenhonig,

8 Bfd. netto 9 Mk., derselbe ausgegeben 8 1/2 Bfd. netto 9.50. **Scheibenhonig**, 8 1/2 Bfd. netto 9.50. Alles garantiert Natur. Fr. Nachnahme. Nicht gefallendes nehme fr. zurück.  
**F. Govers, Bienenwirt, Schneverdingen (Lüneburg. Heide).**

## Raucher

von 8 Pfg. - Zigarren erhalten auch heute noch feinste Qualität, wenn sie kein zu großes Paçon wählen. Probieren Sie  
„La Perla“  
Alleinverkauf bei  
**Karl Ihlenfeld,**  
Zigarren-Import-Haus am Neumarkt.

## Eine Wohnung,

3 Zimmer mit großem Boden und Vorraum, 1. Etage, Gas- u. Wasserleitung, passend für kinderloses Ehepaar oder alleinstehende Frau sofort zu vermieten.  
Zu erfragen bei **Ludwig Gläß,** Langestraße 20.



## Schützen-Gesellschaft Eibenstock e. V.

Zur Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig findet **Samstag, den 19. Oktober, nachmittag 1 Uhr ein „Gedenk-Schießen zur 100-Jahrfeier“** statt. Um nun die Nummern aller Schützenbrüder auf die drei künstlich ausgeführten historischen Ehrenscheiben zu erhalten, werden hiermit alle Schützenbrüder aufgefordert, sich an diesem Schießen zu beteiligen. Für die Schützenbrüder, welche nicht im Besitze einer Büchse sind, stehen solche zur gefl. Benützung zur Verfügung.  
**Der Vorstand.**  
**H. Kraus,** Vorsitzender.



**F. T. F.**  
Sonabend 1/7 Uhr abends **Stellen im Magazin zum Fackelzug.** Fackeln werden geliefert.  
Nach dem Fackelzug **gemeinsamer Besuch des Festkommers im Deutschen Hause.** Anzug: Tuchrock, Helm.  
Zahlreicher Beteiligung versteht sich  
**Die Oberleitung.**

## Turn-Verein Eibenstock,

geg. 18. Mai 1847.  
Die Inhaber von solchen Anteilscheinen, die vor dem Oktober 1912 ausgegeben sind, können die Jahreszinsen gegen Rückgabe des betreffenden Zinsscheines **Mittwoch, den 22. ds., von 6 Uhr nachm. an** bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen. Nichterhobene Beträge fallen dem Turnhallenbaufonds zu.  
**Fritz Meichner, Kassenwart.**

## Turn-Verein (1847).

Zum Fackelzug stellt der Verein **Sonabend 1/7 Uhr in der Turnhalle.** Dasselbst Ausgabe der Fackeln an Mitglieder und Jüglinge. **Samstag, den 19. ds., bei gütstiger Witterung Schauturnen auf dem Schultturnplatz.** Stabübungen Geräteturnen und Spiele.  
Zahlreicher Beteiligung sieht gern entgegen **Der Turnrat.**

## Naturheilmittelfreunde Nährsalz-Kakao

**R. Selbmann, Langestr. 1.**

## Spüle mit Henkel's Bleich-Soda.

**500 Muster**  
in modernen Damenkleidstoffen u.  
**Stoffreste**  
zu preiswerten Knabenanzügen.  
**Alban Seidel.**

## Metallbetten,

Sofrahmenmatrassen, Kinderbetten  
billigst an Private. Katalog frei.  
**Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.**

Den letzten großen Posten  
**gepflückte Einlegpflaumen,**  
um damit zu räumen à 5 Pfr. 40  
Pfg., Korb 1.50 Mk. Ferner empfehle  
**Spinat, Salat und Radishes.**  
**Alina Günzel.**

## Frische Flecke

empfehle  
**Bruno Lang.**

## Aufwartung

sofort gesucht.  
**Ruldenhammerstr. 4, 2 l.**



Expedition und  
Möbeltransport  
**Georg Wolff, Eibenstock.**  
Tel. 282.

## Warnungs-Plakate für Mangelstuben

sind zu haben in der Buchdruckerei  
von **Emil Gannebohn.**